

ge-fangen (Jana Marcus)

ge-fangen

erst trägt es schwarz
ein gewand, gläsern-glatt
das alsbald strahlt
voll von farben
womöglich fast fröhlich
wobei, zugleich: seine
allgegenwärtige gestalt
bleibt kalt - gefühllos
bloß sensibel.

mit seinen bildern zieht
es sie in seinen bann
lässt sie nicht los
denn es verspricht
die welt zu sein
aber nein: es verzehrt
zunehmend ihre zeit
zweifellos ohne
ansatzweise zu leisten.

ist es energiegeladen
ist es beträchtlich
betriebsam, bahnbrechend
be-rechnend dabei
sein herz aus
plastik und metall
im innern so
kalt, wie seine
äußere gestalt.

ge-fangen (Jana Marcus)

ihr blick versteinert
gläsern, starr und
regungslos
vor seinen bildern
teilnahmslos, scheinbar
konzentriert schauen
schattenunterlegte augen
ohne konzentration
gereizt, nicht weit.

der gang langsam
gebeugt
den kopf zutiefst
hinab geneigt
scheint kontrolliert
bis ein hindernis
zeigt: keine kontrolle
nur unfähigkeit
zur welt-wirklichkeit.

ein bild geht
in sie hinein
und hinaus
ohne in ihnen
mehr zu sein
als ein bisschen licht
sie sind energielos
ihre herzen schon fast
so leblos wie legos.